

**Schweizerischer katholischer Presseverein
(ligue catholique suisse pour la Presse)**

Jahresbericht 1919

(1. Januar bis 31. Dezember 1919)

mit Vorlage der

Vereinsrechnung 1919

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung vom
19. Februar 1920 durch

Ed. Müller,

Vorsteher der Geschäftsstelle



Druck der Rhätischen Druckerei, Davos-Platz

Schweizer. kathol. Preßverein.

Sektion des Schweiz. kathol. Volksvereins.

Der Schweiz. kath. Preßverein ist eine aus Freunden der kath. Presse (Einzelpersonen, Gesellschaften und Vereine) bestehende freie Vereinigung, die durch finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder sich die Verbreitung, Hebung und Förderung der kath. Presse zur Aufgabe macht. Jedes Mitglied macht es sich zur Ehrensache, nicht nur finanziell, sondern auch moralisch für die katholische Pressesache einzustehen und zu wirken.

Wer dem Preßverein mit dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis 20.— beiträgt (auch größere Beiträge, Legate usw. werden mit Dank entgegengenommen), erhält jährlich durch einen Bericht des Zentralkomitees Aufschluß über das Arbeitsprogramm und über Verwendung und Verwaltung der Gelder.

Äußerungen zum Jahresbericht und zur Preßvereinstätigkeit, Vorschläge und Wünsche, die unsere Vereinigung betreffen, sind an die Geschäftsstelle zuhanden des leitenden Ausschusses zu richten.

Der Preßverein hinterlegt bei jedem Mitglied die aufrichtige Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung der kathol. Presse.

Adressen:

Geschäftsstelle: Löwenplatz 43, Zürich I.

Propagandasekretariat: Elisabethenstrasse 14, Zürich IV.

Postcheck-Konto (für Beitragszahlung): Nr. VIII 2662 Zürich (Preßverein).



Mehr Mitarbeit.

Die Tätigkeit des Schweizer. katholischen Preßvereins ist mit dem Einzug der Jahresbeiträge keineswegs erschöpft. Sein erster Programmpunkt ist vielmehr die „Unterstützung aller Bestrebungen, welche die geistige und materielle Hebung der schweizerischen katholischen Presse zum Ziel haben“. Materielle Förderung erstrebt der Preßverein durch seine Propaganda für größere Verbreitung unserer Presse, für Verkauf an Kiosken und den Hauptstraßen der Großstädte. Dasselbe Ziel schwebt ihm vor bei seinen Arbeiten für eine Annoncenzentrale katholischer Blätter. Nicht minder aufmerksam verfolgt der Preßverein die Bestrebungen zur geistigen Hebung unserer Presse. Bereits hat sich sein Zentralkomitee mit der Frage einer Feuilletonzentrale beschäftigt. Viel wichtiger als organisatorische Maßnahmen ist jedoch die Mitarbeit aller Mitglieder, die sich in den Dienst der katholischen Presse stellen können.

Es sind dies nicht nur Männer der Wissenschaft. Zum Wesen des modernen Zeitungsbetriebes gehört ja gerade seine Demokratisierung. Die Tageszeitung und vor allem das Bezirksblatt ist für die weitesten Schichten des Volkes berechnet. Der Akademiker ist vielfach sein oberflächlichster Leser. Weit aus größer ist das Interesse der Masse der Abonnenten. Sie bedarf einer geistigen Kost, die auch Verstand und Herz einfacher Bauern und Arbeiter etwas bieten kann. Die Presse braucht deswegen nicht zu buhlen um die Gunst des Volkes, sie soll sich jedoch für alles interessieren, was für die Großzahl der Abonnenten Erntenzugabe und wissenswert ist.

Es wäre daher ganz besonders zu bedauern, wenn da oder dort ein Redaktor selbst es wäre, der Preßfreunde wegweise, weil sie zu gewöhnlich schreiben und ihrem Stil nicht durch humanistische Studien den letzten Schliff

geben konnten. Ein Angestellter z. B. kann in einem bescheidenen Artikel oft auf Tatsachen hinweisen, die den Redaktor persönlich sehr wenig interessieren, die aber für den Angestelltenstand eine äußerst wichtige Lebensfrage sind. Es ist daher wichtig, daß der Redaktor nicht zu sehr als subjektiv entscheidender Richter über die Einsendungen seiner Mitarbeiter urteile. Er soll vielmehr eine große Achtung vor Mitarbeitern und ihrer Uebersetzung zeigen und alle wichtigen Interessen seiner Leser in objektiver Weise berücksichtigen. Ein Redaktor, der sein Blatt zu sehr der hohen auswärtigen Politik oder anderen persönlichen Liebhabereien zur Verfügung stellt, vernachlässigt ohne Zweifel wichtige Gebiete, die seine Leser weit mehr interessieren. Erste Voraussetzung vermehrter Mitarbeit ist bei einem solchen Blatte: größere Achtung vor den Ansichten der Mitarbeiter und freier Raum für alle Fragen, zu deren Behandlung die Presse berufen ist.

Mehr Mitarbeit muß vor allem den Gebildeten entgegengerufen werden. Jeder Akademiker kann gelegentlich weiteren Kreisen wertvolle Beiträge mitteilen. Für Erfahrungen eines Arztes wird die Allgemeinheit, für Ratschläge eines Tierarztes werden landwirtschaftliche Kreise stets dankbar sein. Den Juristen, oft den geborenen Führern im politischen Leben, stehen weite Gebiete zur Mitarbeit offen. Selbst ein älterer Kloster scholar kann oft mit anregenden Einsendungen vor die Welt treten. Auch ihm wird man es nicht verwehren, einmal neben dem selbstbewußteren, gleichaltrigen Beamten oder Kaufmann sich mindestens ebenso reif und verständlich zu einer Frage zu äußern. Vor allem das Feuilletton ist für manche Gebildete ein dankbares Tätigkeitsgebiet. Es bedarf nicht nur der Dichter und Schriftsteller. Auch der Mann der Praxis wird mit einem kurzen Bericht über neue Forschungen und Erfindungen, mit Beiträgen zur Lokalgeschichte und anderen allgemeinverständlichen Arbeiten Interesse finden.

Viel zu wenige sind es, die sich diesem schönen Arbeitsfeld mit Eifer zuwenden. Es wären vielleicht mehr, wenn auch die Presse selbst

sich nicht auf den Ruf „Mehr Mitarbeit“ beschränken würde. Wie im Vereinsleben, sind besonders junge Akademiker oft sogleich zur Mitarbeit bereit, wenn man sie dazu heranzieht und anleitet. Sie drängen sich nicht vor. Wenn sich aber ein Redaktor bemüht, sie persönlich zur Mitarbeit über ein bestimmtes Gebiet aufzufordern, stellen sie sich oft freudig zur Verfügung.

Nicht verkennen darf man allerdings das große Hemmnis, das die materielle Lage unserer Presse für den Ausbau der Mitarbeit bildet. Sie zwingt unsere Redaktionen, mit der Honorierung äußerst sparsam zu sein. Die Folgen lassen sich deutlich erkennen. In einer Zeit, in der die Tramführer und Straßenlehrer der Großstädte besser gestellt sind, als der junge Jurist mit Doktorexamen und Anwaltspatent, wird es manchem Gebildeten unmöglich, sich ohne Honorar andauernder Mitarbeit zu widmen. Der Existenzkampf, der für ihn in der ersten Zeit seiner praktischen Tätigkeit härter ist, als für viele Angestellte und Arbeiter, nötigt ihn, auch in seinen freien Stunden für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten. Man gebe solchen jungen Kräften ein bescheidenes Honorar, und sie werden die eifrigsten Mitarbeiter unserer Presse, die auch in späteren Jahren ihrem Blatte treu bleiben werden.

Wer also zu mehr Mitarbeit auffordert, muß zugleich eine materielle Besserstellung der Mitarbeiter wünschen. Der Schweizer. katholische Presseverein ist sich dessen bewußt. Er unternimmt seine Schritte zur materiellen Hebung unserer Presse nicht, um dem Verleger und Inhaber eines Blattes die Kasse zu füllen. Sein Ziel ist: Durch materielle Förderung zur geistigen Hebung der katholischen Presse. Schaffen wir unserer Presse eine bessere finanzielle Lage, dann wird es ihr auch möglich, in vermehrtem Maße tüchtige Mitarbeiter in ihren Dienst zu ziehen. Die Aufforderung zu vermehrter Mitarbeit wird um so größeren Erfolg haben, je mehr die Freunde der Presse, insbesondere unsere Mitglieder, dem Rufe Folge leisten: Mehr Abonnenten und mehr Inserate!

Dr. Karl Greiner.

Tätigkeitsbericht pro 1919

von

Vorstand und Geschäftsstelle.

Wir beehren uns, den verehrl. Mitgliedern unseres Schweizer. kathol. Pressvereins im Nachfolgenden einen summarischen Bericht über unsere Wirksamkeit im verfloßenen Vereinsjahre zu erstatten. Es freut uns, gleich im Anfang konstatieren zu können, daß das Jahr 1919 eine erfreuliche Fortentwicklung unserer Organisation gebracht hat, trotzdem die Nachwehen der fürchterlichen fünf Kriegsjahre noch lange nicht überwunden sind und wir jetzt noch und vielleicht noch für lange Zeit an den Folgen derselben zu leiden haben werden. Unser kathol. Volk, einmal vom innerem Wert unserer Pressesache gewonnen und überzeugt, hält trotz aller Widerwärtigkeiten des Lebens derselben die Treue und hieraus erklärt sich auch das weitere Wachstum unseres Pressvereins. Daher ein besonderes Dankwort an alle unsere Freunde im ganzen lieben Schweizerland!

Vorstand.

Im Vereinsjahre 1919 fanden zwei Sitzungen des Zentralkomitee, drei Sitzungen des leitenden Ausschusses, daneben aber noch weitere 15 Sitzungen bestellter Spezialkommissionen statt. Im wesentlichen beschäftigten sich die Vorstandszorgane mit den nachstehenden Angelegenheiten:

Weltpressetag.

Aus Spanien (Sevilla) war im Mai 1919 an alle katholischen Länder die Aufforderung ergangen, den Peter- und Paulstag (29. Juni) als allgemeinen katholischen Weltpressetag zu feiern und zwar durch Kommunionen, Gebet, Propaganda und Vorträge für die Presse und durch Geldersammlung für Presse Zwecke. Un-

ser leitender Ausschuss, welcher sich sofort mit der Sache befaßte, kam nach reiflicher Prüfung zum Schlusse, sich für das Jahr 1919 mit einem Aufruf in unsern kathol. Blättern zu begnügen, in welchem auf die Bedeutung dieses Weltpressetages hingewiesen und zur tatkräftigen Werbearbeit für unsere Presse eingeladen wurde.

Die Frage der Versicherungsblätter worüber wir bereits im letztjähr. Berichte einiges meldeten, gab neuerdings Anlaß zu Beratungen, indem vom geschätzter geistlicher Seite der feste Plan vorgelegt wurde, eine solche Versicherung für ein bereits bestehendes Wochenblatt (Unterhaltungsblatt) einzuführen. Angesichts des an und für sich recht glücklichen Durchführungsplanes und in Berücksichtigung der unsererseits immer und immer wieder gemachten Wahrnehmungen, daß durch nichtkatholische Versicherungsblätter in unsern katholischen Familien nicht abzuwehrender Schaden angerichtet wird, haben wir uns über die Verwirklichung dieser Idee gefreut. So ist denn auf Ende 1919 die illustrierte Familienzeitschrift „Sonntag“ (früher „Dorfglocken“) mit Abonnentenversicherung als schweizerische Zeitschrift auf den Plan getreten. Möge sie imstande sein, alle gegnerischen und farblosen Versicherungsschriften zu verdrängen!

Auch ein anderes katholisches Blatt („Zentralschweiz. Volksblatt“) ist im Laufe des vergangenen Jahres zur Einführung einer solchen Unfallversicherung übergegangen.

Trotz aller Bedenken von Fachleuten der Presse, denen wir die Berechtigung gewiß nicht absprechen erforderten es die Verhältnisse heutzutage einfach, daß man auf katholischer Seite zur Notwehr griff, welche in der Benützung des gleichen Mittels liegt, wie es die so unheimlich stark gewordene „farbloße“ (lies: charakterlose) Presse gebraucht.

Sonntagsblätter.

Neben den Versicherungs-Blättern kamen auch die Sonntagsblätter zur Besprechung. Die Anregung, bei den katholischen Zeitungsverlagen für die Wiedereinführung der früher, besonders auf dem Lande

sehr beliebten Sonntagsbeilagen zu den Tageszeitungen zu wirken, konnte leider keine Folge gegeben werden, weil wir von maßgebender Verlegerseite erfuhren, daß es ganz ausgeschlossen sei, an eine Wiedereinführung solcher Beilagen gegenwärtig zu denken. Ohne eine ganz bedeutende Abonnementserhöhung ließe sich diese Idee gar nicht ausführen und dabei schreckt man davor zurück, die Zeitungen noch mehr zu verteuern, als sie gegenwärtig schon sind.

Für die übrigen sind wir der Ansicht, nachdem auf katholischer Seite bereits eine Anzahl besonderer Sonntagsblätter existieren (wir denken, neben der oben erwähnten Familienzeitschrift „Sonntag“, an das bekannte „Kathol. Sonntagsblatt“ in Wil, sodann an die verschiedenen in katholischen Verlagen erscheinenden illustrierten Zeitschriften wie „Alte und neue Welt“ etc. etc.), daß diese Ersatz für die abgeschafften Sonntagsbeilagen bieten, so sehr wir natürlich begreifen, daß letztere von vielen Abonnenten stark vermisst werden. Vielleicht bringt die Zukunft einmal wieder den früheren Zustand, vielleicht...

Ausgabe von Morgenblättern.

Der Vorstand befaßte sich mit der Anregung, bei einigen größern kath. Blättern die Ausgabe von Morgenblättern zu erwägen, indem er diese Anregung an die Leitungen von 5 in Betracht fallenden Zeitungen weitergab, es diesem überlassend, die Sache auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen. Allerdings war man sich dabei bewußt, daß das Zeitungs-gewerbe immer noch in Verhältnissen steckt, welche die Verwirklichung solch großer, finanziell sehr weittragender Neuerungen kaum zulassen. — Dazu können wir noch beifügen, daß wir darauf aufmerksam gemacht wurden, daß Bestrebungen im Gange seien, durch Verbot von Nacht- und Sonntagsarbeit die bisherigen Morgenblätter abzuschaffen. Tatsächlich sind denn auch schon in auswärtigen Staaten, z. B. Italien, solche gesetzliche Vorschriften erlassen worden und in Kraft getreten. Wenn auch in der Schweiz ein neues Arbeitszeitgesetz diese Abschaffung bringt, so haben auch wir gegebenenfalls kein Interesse mehr am Erscheinen dieser Morgenblätter. Was man

früher als Fortschritt begrüßt hätte, wird jetzt als entbehrlich bezeichnet, — so ändern sich die Ansichten!

Annoncen-Zentrale.

Um unsern katholischen Blättern in vermehrtem Maße Inserate zuhalten zu können und um sie von vielem zu verschonen, was ihnen jetzt oft zu geführt wird, ist die Initiative ergangen, eine Annoncen-Stelle für diese Zeitungen zu schaffen. Die praktische Erledigung eines solchen an und für sich guten Postulates ist nicht leicht. Wer die Verhältnisse genauer kennt, sieht verschiedene Hindernisse, die in den Umständen liegen. Immerhin erfordert es die Wichtigkeit der Sache, daß man dieselbe weiter verfolgt. Nicht mit Unrecht hat sich ein Mitglied unseres Vorstandes dahin ausgesprochen, daß es nicht nur für den Verlag, sondern auch für dessen Redaktor eine Existenzfrage bedeute, daß das Blatt einen genügend großen Inseratenteil aufbringe!

Presse-Organisationen.

Wir können auf die letztjähr. Ausführungen über „kantonale u. regionale Presse-Organisationen“ verweisen; denn es dürfte nicht unnötig sein, immer wieder den Charakter unseres zentralen schweiz. Pressevereins falschen Ansichten gegenüber hervorzuheben. Im allgemeinen hatten wir im verfloßenen Jahre keinen besondern Kontakt mit bestehenden kantonalen u. regionalen Presse-Verbänden. Allerdings fehlte es nicht an Gelegenheiten, uns mit Fragen solcher Organisationen zu befassen. Im besondern war es die Gründung eines kantonalen aargauischen Unterverbandes, welche uns lebhaft beschäftigte. Dieser Unterverband, in dessen Kantonalvorstand wir durch zwei Zentralkomiteemitglieder vertreten sind, hat vornehmlich zum Ziele: eine lebhaft propagandistische für die kantonale und Bezirkspresse, soweit möglich auch materielle Unterstützung derselben, sowie von Korrespondenten, Schaffung eines kantonalen Presse-Sekretariates (im Nebenamt). Die zwischen dem aargauischen Unterverband und uns getroffene Vereinbarung hat eine beide Teile befriedigende Lösung ergeben; wer Mitglied des aargauischen

Unterverbandes wird, ist zugleich Mitglied unseres Schweiz. katholischen Pressvereins, und umgekehrt.

Schutzverband katholischer Druckereien.

Wie bereits früher berichtet, haben wir den Zusammenschluß katholischer Verlagsdruckereien zur Wahrung gemeinsamer Interessen angeregt. Im verfloßenen Jahre war es nun hauptsächlich die Frage der Gehilfenorganisation, welche uns lebhaft beschäftigte und Anlaß zu wiederholten Konferenzen gab. Denn es kann einem katholischen Pressverein nicht gleichgültig sein, wenn in katholischen Zeitungsbetrieben ein Terror andersgesinnter Elemente einreißt und zerstörend wirkt. Unser katholisches Volk könnte es nicht verstehen, wenn in unsern Betrieben Leute beschäftigt werden, die unsere katholischen Lebensgrundsätze verachten, bespötteln und heruntermachen, wie das leider in der Typographia-Gehilfenorganisation und in dessen Organ so oft geschieht. Darum haben wir es als unsere Pflicht erachtet, als neutrale Instanz, unabhängig von Verleger und Gehülfe, die Angelegenheit einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und alles anzuordnen und anzuregen, was eine Besserung der Verhältnisse herbeiführen könnte. Es handelt sich um eine allerdings sehr schwierige Materie und es braucht außerordentliche Bemühungen und auch materielle Opfer, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Straßen- und Kiosk-Zeitungsverkauf.

Eine bestellte Spezialkommission hat diese Sache studiert und hat, nachdem für Zürich u. Basel ein Versuch für den Zeitungs-Straßenverkauf geplant war, und zwar mit Ausgabe von fünf größern katholischen Blättern, alle nötigen Vorarbeiten getroffen. Leider aber haben die gemachten frühern Erfahrungen die Realisierung der Idee bis dato nicht ermöglicht, ohne sie jedoch für die Zukunft dahinfallen zu lassen. Was aber stets wiederholt werden muß, ist: Es fehlt leider durchwegs am katholischen Publikum, das sowohl an den Kiosken, wie auch beim Straßenverkauf die katholischen Blätter mehr oder weni-

ger ignoriert und andersgesinnte Zeitungen bevorzugt. Muß man eine derartige Handlungsweise, wie sie weiten Kreisen zum Vorwurf gemacht werden muß, Einfall, Urteilslosigkeit oder — Feigheit bezeichnen? Jedenfalls ist das eine gewiß: Wenn die Katholiken auf der Bahn und auf den Straßen unsere Bemühungen durch ihre Mißachtung illusorisch machen, geben sie sich ein trauriges Armutzeugnis!

Subventionen.

Der Vorstand war mehrmals in die Lage versetzt, Subventionen und Beiträge zu bewilligen. Wenn er sich auch nicht auf solche Unterstützungen (die nur in wirklichen Notsfällen bewilligt werden sollen) festlegen will, so konnte er die vorliegenden Gesuche nicht abweisen. Neben den Ausrichtungen solcher Subventionen für kantonale Presszwecke und zur Unterstützung einer in Finanzschwierigkeiten befindlichen Zeitung haben wir es für angezeigt erachtet, die höchstwichtige Flugblatt-Aktion, welche der Schweizer. katholische Volksverein unternahm (Flugblatt Meyenberg) materiell zu fördern (gemäß § 2, al. 9 unserer Statuten). Im weitem sahen wir es für ein Gebot der Pflicht an, den notleidenden Hinterlassenen eines plötzlich im Dienste der katholischen Presse verstorbenen verdienten Journalisten einen Beitrag zu verabsorgen. Die Erledigung des Gesuches einiger in bitterer Not sich befindlichen österreichischen katholischen Redaktoren fällt ins neue Rechnungsjahr, sei aber schon hier erwähnt.

Tätigkeit der Geschäftsstelle.

Das vergangene Jahr hat der Geschäftsstelle wieder ein großes Maß von Arbeit gebracht, worüber wir uns freuen, weil es ein Zeichen ist, daß man unserm Werk immer mehr Beachtung schenkt. Neben der Ausführung der Vorstandsbeschlüsse war eine ganze Reihe laufender Geschäfte, Anfragen, RatSchlagserteilungen etc. zu erledigen. Wir beschränken uns im Nachfolgenden auf eine sehr summarische Zusammenstellung.

Die Propaganda hat weiterhin gute Fortschritte zu verzeichnen, indem, wie aus nachgehendem Verzeichnis zu entnehmen ist, insgesamt 863 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Das Propagandasekretariat, das ständig durch Herrn R. Kugelmann als eifrigem Beamten bestens besorgt wird, rapportiert in seinen monatlichen schriftlichen Berichten an die Geschäftsstelle zuhanden des leitenden Ausschusses über viel wertvolles Material und interessante Beobachtungen. Wenn der Propagandasekretär z. B. bedauert, daß viele führende Männer unserer Pressesache viel zu wenig Beachtung schenken, so begreift man ein solches Bedauern lebhaft. Auch zu viele „Alleskritiker“ haben wir in unsern Reihen und darum gehe es in unserm Lager oft so langsam vorwärts. Manchenorts wird für unsere Presse mehr Entschiedenheit und Grundsätzlichkeit gewünscht, an andern Stellen weist man auf die nicht immer begründete und ja tatsächlich vorhandene Zersplitterung in unserm Zeitungswesen hin.

Im allgemeinen glaubt unser Propagandasekretariat konstatieren zu dürfen, daß das Interesse für unsere katholische Presse im Wachsen begriffen sei. Im besondern betont es auch, daß die bisherigen Erfahrungen ergeben, daß man in vielen Gemeinden durch unsere Propaganda „erwacht“ ist und sich mehr kümmert um die eigene katholische Orts- oder Kantonalpresse und für deren Verbreitung. Wir freuen uns ob dieser Konstatierung, denn sie ist die beste Widerlegung der hie und da auftretenden kurzfristigen Behauptung, daß die Propaganda für den Schweizer katholischen Presseverein den „näher liegenden“ Interessen schade! Das Gegenteil ist richtig: Unsere Tätigkeit soll und will nicht eine ausschließliche für uns selbst sein, sondern die Weckung des allgemeinen Interesses und die Betätigung desselben zugunsten der betr. kantonalen oder lokalen katholischen Presse zur Folge haben. Wir bitten, dies zu beachten.

Im „Schweizer Katholik“ hat die Geschäftsstelle, um die Mitglieder fortlaufend über den Geschäftsgang zu orientieren, folgende Publikationen gemacht:

- Nr. 2 „Die Frage der Versicherungsblätter“.
- „ 6 „Aus den Verhandlungen d. Zentralkomitee I“
- „ 7 „ do. II“
- „ 11 Unser Jahresbericht.
- „ 13 „Ein Weltpresstettag“.
- „ 19 „Aus d. Verhandlungen d. leit. Ausschusses I“
- „ 20 „ do. II“
- „ 24 „Winterarbeit“.
- „ 25 „Zürcherischer Kantonalverband des Sch. K. B. B.“ und „Unregungen“.
- „ 26 „Aus den Verhandlungen des leitenden Ausschusses“.

Wir empfehlen diese Publikationen neuerdings der Beachtung unserer Mitglieder.

In diversen Zirkularschreiben gelangte die Geschäftsstelle über diesen oder jenen Gegenstand an die katholischen Verleger, die Redaktionen oder die Pfarrämter.

Als Beratungsstelle wurden wir mehrfach in Anspruch genommen und zwar in mehreren wichtigen Anlässen, sei es, daß es sich um allgemeine Ratschläge handelte oder um Vermittlung von Preisberechnungen von Zeitungsorganen, um Beratung bei Personalengagements (Geschäftsführern und Redaktionskräften), in der Versicherungsfrage, oder um Vermittlung bei aufgetretenen Differenzen.

Das im April 1919 herausgegebene Zeitungsverzeichnis hat überall sehr Anklang gefunden und ist sehr begrüßt worden. Man hat bereits die Anregung gemacht, das Verzeichnis, ergänzt durch Aufführung der größern ausländischen katholischen Blätter, in einer zweiten Auflage herauszugeben und damit alle katholischen Pfarrämter und Anstalten zu bedienen. Wir behalten die Sache im Auge.

Pressevortrüge wurden insgesamt acht gehalten. Wie unser Propagandasekretär mit Recht hervorhebt, wäre die Abhaltung solcher Vorträge immer dringend anzuraten vor Einsetzung einer Werbetätigkeit für die katholische Presse, vornehmlich im Herbst und Winter. Warum praktiziert man dies auch nicht mehr bei uns? Wir könnten zahlreiche, wirklich großzügig durchgeführte

Propaganda-Erfolge gegnerischer Organe vorzuführen. Auf unserer Seite ist man trotz steter Uneiferung immer zu bedächtig, zu wenig initiativ, zu wenig unternehmend. Lernen wir von den Gegnern!

Im vergangenen Jahre ist beim Verlag Otto Walter in Olten die gutgeschriebene Broschüre „B. N. Jung, Katholische moderne Pressefragen, Gedanken und Anregungen“ erschienen, die in bemerkenswerter Weise auch unserm Schweizer. katholischen Presseverein ein Kapitel widmet. Wir haben einen Teil der Auflage für Propagandazwecke übernommen.

Leider ist unser Werbe-Erfolg in welschen Landen ganz minim. Dagegen hat der Kanton Tessin eine Mitgliederzunahme erfahren, dank der dortigen tatkräftigen Unterstützung durch unsere Freunde und durch dem hochw. Herrn Bischof. Für die welsche Schweiz ist durch Vermittlung des Generalsekretariates in Luzern der Gedanke aufgeworfen worden, ob man nicht eine zentrale Publikationsstelle schaffen wolle, welche den Kontakt zwischen katholischer deutscher und französischer Schweiz vermittelt.

Mitglieder-Mutationen und Bestand. Den erfolgten 863 Eintrittten stehen 117 Austritte und Streichungen gegenüber (wovon ein größerer Teil verstorbene Mitglieder), sodaß ein Zuwachs von 746 Mitgliedern zu verzeichnen ist (gegen 561 pro 1918).

Der Mitgliederbestand pro 31. Dezember 1919 beträgt 3586 und verteilt sich nach Kantonen wie folgt:

St. Gallen	649 (582)	Wallis	38 (41)
Luzern	642 (135)	Basel	37 (38)
Nargau	598 (596)	Freiburg	27 (26)
Zürich	503 (500)	Uri	23 (22)
Thurgau	299 (225)	Tessin	20 (6)
Schwyz	187 (167)	Glarus	19 (14)
Zug	129 (96)	Schaffhausen	18 (15)
Solothurn	110 (84)	Vaud	5 (5)
Graubünden	95 (98)	Neuenburg	4 (1)
Unterwalden	69 (71)	Genf	1 (1)
Appenzell	59 (63)	Ausland	9 (9)
Bern	45 (48)		

Ueber den Geschäftsverkehr bei unserer Zentrale geben wir, wie üblich, folgende zusammenstellende Orientierung: 1511 ausgegangene Korrespondenzen und Zirkulare und 5473 Quittungen, Nachnahmen und Drucksachen, zusammen 6984 ausgegangene Postfächer.

Der Ausbau der Geschäftsstelle ist im Jahre 1919 einen Schritt vorwärts gegangen, indem Herr Dr. Karl Greiner in Zürich als Adjunkt der Zentrale (nebenamtlich) sich in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat. Wir hoffen, dadurch in vermehrtem Maße die Verfolgung gewisser, oft eines langen Studiums bedürftiger Aufgaben für die Zukunft an Hand nehmen zu können.

Das Ergebnis der Jahresrechnung, die hinten nachfolgt, ist ein recht erfreuliches. Der Beitragseingang hat uns nicht nur in die Lage versetzt, neben der Bestreitung der notwendigen Ausgaben für Propaganda und Betrieb noch Beiträge und Subventionen auszurichten, sondern auch noch einen ansehnlichen Betrag zur Auffüllung des Pressefonds, den wir hiedurch neuerdings allen Mitgliedern für Zuweisung von Legaten und Geschenken empfehlen möchten, zu verwenden.

* * *

Indem wir am Schlusse unseres Berichtes unser Pressewerk erneut dem Wohlwollen aller Einsichtigen und dem Interesse aller unserer Freunde empfehlen, schließen wir unsere Ausführungen mit den Worten vom B. N. Jung (Katholische moderne Pressefragen):

„Die katholische Presseidee muß in der nächsten Zeit zum Allgemeingut der Katholiken werden. **Die Zahl der Vorkämpfer für die katholische Presse muß von Jahr zu Jahr wachsen!**“

Immer, wo es um die kathol. Presse gilt, darf nicht vergessen werden: **Die gute Presse ist heute ein Apostolat, auf dem Gottes Segen ruht!**“

Zürich, im Februar 1920.

Der Berichterstatter:
Müller.

Rechnung per 31. Dezember 1919.

Einnahmen.	
3396 Mitgliederbeiträge und freiwillige Zuwendungen	Fr. 18,097.—
Zinsen ab Bank- und Postcheckkonto u. Wertschriften	„ 634.43
Total-Einnahmen	Fr. 18,731.43
Ausgaben.	
a) Aufwendungen f. Propaganda: Gehalt Propagandasekretär, Reisekosten und Auslagen Geschäftsstelle	Fr. 5,745.55
b) Drucksachen, Presseforträge, Konferenzen	„ 1,841.20
c) Porti, Postcheckkosten	„ 552.44
d) Verschiedenes	„ 120.08
Total der ordentlichen Ausgaben	Fr. 8,259.27
e) Ankauf von Presseproschüren, (Jung, Moderne kath. Pressefragen)	„ 1,002.50
f) Subventionen für kant. und regionale Presseaktionen, Beiträge u. Unterstützungen	„ 2,750.40
g) Bureau-Mobiliar-Anschaffung	„ 272.50
Total d. außerordentlichen Ausgaben	Fr. 4,025.40
Total-Ausgaben	Fr. 12,284.67
Schlussrechnung.	
Totalbetrag aller Einnahmen	Fr. 18,731.43
Totalbetrag aller Ausgaben	„ 12,284.67
Somit Mehrbetrag der Einnahmen	Fr. 6,446.76
Ergebend plus letztjährigem Vermögensbestand von	„ 11,564.22
Pressefond pr. 31. Dez. 1919	Fr. 18,010.98

Erzeig.

Guthaben auf Postcheckkonto	Fr. 753.88
Konto-Korrent-Guthaben bei der Bank	„ 12,332.10
Wertschriften: Fr. 5000.— 5 % Kassa-schein S. B. B. zu 98 1/2 %	„ 4,925.—
Total wie oben	Fr. 18,010.98

Zürich, den 31. Dezember 1919.

Der Quästor: E. D. Müller.

Revisionsbericht.

Die vorstehende Rechnung wurde von uns geprüft und in allen Teilen richtig befunden (laut unserm Spezialbericht).

Revisions- und Trenhandaktiengesellschaft Zug:

Ein Mittgl. der Dir.-Komm.:	Der Revisor:
J. Beerli.	E. Lehmann.

Adressen.

Geschäftsstelle

(Kat u. Auskunft in Pressesachen): Löwenplatz 43, Zürich 1
(Adjunkt: Hr. Dr. R. Greiner).

Propagandasekretariat

(Mitglieder-An- und Abmeldungen): Herr R. Kugelmann, Elisabethenstrasse 14, Zürich.

Beitragszahlungen

beliebe man ausschließlich auf Postcheckkonto Nr. 2662 VIII zu machen.

Die Organe des Schweizer. kath. Preßvereins.

1. leitender Ausichuß.

- Herr Dr. Pestalozzi-Pfiffer, Zug, Präsident;
„ Ständerat G. von Montenach, Fribourg, französischer Vizepräsident;
Hochw. Herr Propst Dr. A. Bometta, Pazzalino-Lugano, italienischer Vizepräsident;
Herr Kaufmann N. Dedual-Custer, Zürich, deutscher Vizepräsident;
„ Regierungsrat Hans von Matt, Nat.-Nat., Stans;
„ Chefredaktor E. Vuomberger, St. Gallen;
Hochw. Herr Vikar Gottfr. Heß, Zürich;
Herr Stadtrat Dr. Hättenschwiller, Generalsekretär, Luzern;
„ Bankverwalter Ed. Müller, Zürich, Quästor.

2. Das Zentralkomitee.

- a) Gemäß § 7, al. 1 u. 3 bestimmte Mitglieder:
Hochw. Herr Prälat Professor Dr. Meyenberg, Luzern;
Herr stud. W. Noten, Freiburg, Zentralpräsident des Schweizer. Studentenvereins;
Herr Nationalrat G. Baumberger, Zürich;
„ Dr. Hans Furger, Chur;
„ Redaktor Dessonaz, Fribourg;
„ Dr. Franz von Ernst, Journalist, Bern;
Frau C. Gußwiler, Basel, Zentralpräsidentin des Schweiz. katholischen Frauenbundes.
b) Nach § 7, al. 2 bestimmen die Hochw. st. Bischöfe sieben Vertreter in das Komitee, die auch zu den Sitzungen des leitenden Ausschusses eingeladen werden.
c) Freigewählte Mitglieder (zugleich Vertreter und Vertrauensmänner der betreffenden Kantone).

A r g a u :

- Herr Nationalrat Fürspreh Dr. Strebel, Muri
„ Kaufmann M. Stuß-Hitz, Baden

A p p e n z e l l :

- Hochw. Herr Pfarrer und Kommissar Breitenmoser, Appenzell

B a s e l :

- Herr Redakteur A. Auf der Mauer, Basel
Hochw. Herr Pfarrer Kulli, Präsident des basell. kath. Preßvereins, Arlesheim

B e r n :

- Herr Dr. A. Erb, Journalist, Bern
„ Dr. Ribeaud, Advokat, Porrentruy
„ Nationalrat Dr. Jobin, Porrentruy

F r i b o u r g :

- Herr Redakteur Pauchard, Fribourg
„ Direktor P. Bondollaz, Fribourg

G e n f :

- Herr Kantonsrat Gotteret, Apotheker, Genf

G l a r u s :

- Hochw. Herr Stadtpfarrer M. Bruhin, Glarus

G r a u b ü n d e n :

- Hochw. Herr Domscholar Dr. Simonet, Chur
Herr Redakteur Horath, Chur

L u z e r n :

- Herr Administrationssekretär Schärli, Luzern

N e u e n b u r g :

- Hochw. Herr Pfarrer Mermet, Redakteur, Vandéron

S c h a f f h a u s e n :

- Herr Kantonsrat Fürspreh Lunke, Schaffhausen

S c h w y z :

- Hochw. Herr Präsekt Fäppler, Schwyz
Herr Redakteur Dr. Wölsterli, Einsiedeln

S o l o t h u r n :

- Herr Redakteur Jäggi, Solothurn
„ Direktor Otto Walter, Olten

St. Gallen :

Hochw. Herr Dr. J. A. Scheiwiler, St. Dthmar, St. Gallen
Herr Redakteur E. Wächtiger, Gofsau

Tessin :

Hochw. Herr Pfarrer Dr. Moseda, Morbio inferiore
Herr Dr. Celio Ricchino, Ambri

Turgau :

Hochw. Herr Pfarrer Williger, Basadingen
Herr Buchdrucker und Verleger F. Müller, Frauenfeld

Uri :

Hochw. Herr Pfarrer E. Tschudi, Präsident des kant.
kathol. Pressvereins, Sifikon

Vaud :

Herr Maxime Reymond, Secrétaire romand des Volks-
vereins, Lausanne
Hochw. Herr Pfarrer Dr. Besson, Lausanne

Wallis :

Hochw. Herr Pfarrer Amherd, Leukerbad
Herr Redakteur de Niedmatten, Sion

Zug :

Herr Rechtsagent Alois Hog, Zug

Zürich :

Herr Kantonsrat Dr. Voltera, Zürich
„ Stadtrat Hauptmann J. A. Hungerbühler, Zürich
„ Kaufmann Lucian Stehle, Zürich

Zur gefl. Notiz.

1. Gemäß Beschluß des Vorstandes wird für diesen Jahresbericht der hohen Druckkosten wegen das Mitglieder-Verzeichnis nicht beigelegt. Es soll aber im nächstjährigen Berichte wieder erscheinen.
2. Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß im laufenden Jahre (1920) ein

Schweiz. kathol. Pressetag stattfinden wird, zugleich als Generalversammlung unserer Mitglieder. Zeit und Ort wird durch die katholische Presse rechtzeitig bekannt gegeben werden. Zum Besuche laden wir heute schon ein.

Mitteilung des Quästors.

Wir bitten die verehrl. Mitglieder um gefl. Einzahlung ihres Jahresbeitrages auf unser Postcheck-Konto

Nr. VIII 2662 Zürich (Pressverein)

und legen hier einen Einzahlungsschein bei. Wir verweisen dabei auf § 6 unserer Statuten und bemerken, daß auch freiwillige Gaben (Geschenke, Legate) jederzeit mit Dank entgegengenommen werden.

Der Quästor wird sich erlauben, anfangs Juni für die noch ausstehenden Beiträge Nachnahme zu erheben.

Für alle Zahlungen sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Quästor.

NB. Bei Postcheck-Einzahlungen mögen die Einzahler den Coupon der Post als Quittung zurückbehalten; besondere Quittungen versenden wir nicht.

Auszug aus den Statuten des Schweiz. kath. Pressevereins.

Die Zwecke des Pressevereins werden erreicht durch:
Unterstützung aller Bestrebungen für geistige und materielle Hebung der schweizerischen kath. Presse.
Tatkraftige Propaganda für vermehrte Verbreitung katholischer Zeitungen.

Energisches Eintreten für das Auflegen katholischer Blätter in Gasthäusern, Bahnhofrestaurants, öffentlichen Lesesälen usw.

Unterstützung der Bestrebungen und Arbeiten des „Apologetischen Instituts“ (für Abwehr von Angriffen auf Kirche und Geistlichkeit) und Propaganda für die „Augustin-Eggerstiftung“.

Unterstützung des „Schweiz. Vereins für gute Volkslektüre“ in seinen Bestrebungen für Verbreitung gediegener, belehrender, unterhaltender, wahrhaft volksbildender Schriften.

Materielle und moralische Unterstützung bei Gründung und Hebung lokaler und kantonaler Organisationen für Pressepropaganda und Anschluß derselben an den kath. Presseverein.

Abhaltung schweiz. kath. Pressetage und Anregung zur Abhaltung kantonaler und lokaler Versammlungen, Veranstaltungen u. Vorträge zugunsten unserer Presse.

Der Förderung der Aufgaben und Ziele des Pressevereins dienen die Errichtung einer mit dem Generalsekretariat des Schweizer. kath. Volksvereins in engem Kontakt stehenden Geschäftsstelle und eines Propaganda-Sekretariates;
die Aufnähme eines Schweiz. kath. Pressefondes.

Mindestens alle drei Jahre findet eine Vereinsversammlung statt, wenn möglich verbunden mit einem Schweizer. kath. Pressetag.